**Der Retter**

Ja, wir brauchen ihn, den Retter

Aus der Zeit voll Not und Spott,

Alte nicht noch neue Götter,

Doch den alten deutschen Gott,

Komm‘, der du zurückzuführe

Uns zu ihm herabgesandt:

Offen stehn dir tausend Türen

Schon im deutschen Vaterland!

Laß erschallen deine Stimme

Über Berg’ und Tale weit!

Sprich mit heil’gem Gottesgrimme,

Sprich mit tiefster Innigkeit!

Ja, wir haben uns verloren

In der Wüste fort und fort –

Uns zu retten ist erkoren

Nun dein herzensmächtig Wort.

Sieh, schon flammt es herrlich wieder

Auf den Bergen hie und da!

Horch, schon singt man fromme Lieder:

Unser Gott ist wieder nah!

Ja, er ist’s, er wird uns retten,

Gott verläßt die Deutschen nicht:

Aus des Sündenkerkers Ketten

Reißt er uns empor zum Licht.

Sünde? Ja ich weiß, ihr haßt es,

Dieses Wort, so streng und hart.

Doch wer ehrlich ringt, erfaßt es

Und empfindet seine Art.

Eine Sünd‘ nur gibt’s auf Erden,

Alt und immer wieder neu:

Untreu seinem Volk zu werden

Und sich selber ungetreu.

Gott hat jedes Volk geschaffen

Und sein Wesen ihm verliehn,

Gab ihm seines Geistes Waffen,

Die Kampfe wohl gediehn,

Gab ihm seines Herzens Sehnen,

hoch erhaben jedem Spott –

Jedes Volk muß gläubig wähnen:

Wie ich sein soll, ist mein Gott.

Nicht Jehovah ist sein name,

Auch nicht Wodan oder Tor –

Deutscher Gott, dein Geistessame

Wuchs uns wäldergleich empor,

Und so haben wir gefunden

Deinen Sohn auch längst, den Christ,

Der für alle Lebenswunden

Uns der rechte Heiland ist.

Als uns einst sein Bild erblichen,

Hast du Luther uns gesandt,

Der nicht eh’r vom Feld gewichen,

Als bis wir ihn neu erkannt.

Von dem Luthergeist getragen,

Strebten wir zum höchsten Ziel,

Bis dann, ach, in unsern Tagen

Alles in Verwirrung fiel.

Töricht Volk! Stehn sie nicht alle

Fest noch, deine Männer wert?

Ragt nicht hoch die Heldenhalle,

Hüterin von Geist und Schwert?

Und du, aufrecht doch geschaffen

Und zum innern Leben ganz,

Schlingst mit Dirnen und mit Lassen

Nun den wüsten Babeltanz? - -

Ja, wir brauchen ihn, den Retter,

Daß verstummt der Feinde Spott,

Daß er uns in Sturm und Wetter

Heimführt zu dem alten Gott,

Daß nicht mehr dem edlen Stamme

Untergang im Schlamme droht,

Daß die Alte heil’ge Flamme

Wieder auf zum Himmel loht!

Herr, wir bitten, Herr, wir flehen:

Send‘ ihn, wenn die Stunde da.

Wunder müssen neu geschehen,

Wie die Welt noch keine sah. –

Aller Völker Los ist sterben,

Höhnt der Feinde gift’ger Groll,

Doch wir wollen nicht verderben…

Sterben, ja, doch ehrenvoll!

Der Retter

Adolf Bartels, aus Deutschvölkische Gedichte aus dem Jubeljahr der Befreiungskriege 1913. Leipzig: Armanenverlag, 1914